

Kopenhagen 10 März 1885

Lieber Herr Franz!

Glauben Sie mir, ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie um jener kläglichen Sache willen mir so viel Zeit geopfert haben. Ich weiß, und ganz gewiß es ist Briefe zu schreiben, wenn man viel zu thun hat. Es war nicht meine Absicht, öffentlichen Gebrauch von Ihren Erklärungen zu machen, ich wollte nur gerne wissen, was ich privat gesagt haben konnte, um dem, was ich beschuldigt wurde, in einer öffentlichen Rede gesagt zu haben.

On n'est pas revenu à la charge in dieser Angelegenheit; <sup>(sonst schreibt man zwei bis drei Artikel gegen mich pr. Tag)</sup> so habe ich vorläufig geschwiegen, obwohl die Frau Nachmann eigentlich die Schamung nicht verdient, denn sie hat frech gelehrt, sie, die am besten wissen muss, was sie mir

über deren Mann geschrieben hat, und die jetzt  
öffentlich erklärt, ich gebe unvollständige Darstellungen  
von dem Inhalt ihrer Briefe. An die Unschuld  
(s: die nicht das formelle Unschuld) des Herrn  
P. in dieser Sache glaube ich nicht so fest wie  
Sie.

Doch all dieses ist gleichgültig. Was mich weniger  
anmassen wichtig ist und was mich sehr bedrückt hat,  
das ist, dass ich bei Ihnen das Gefühl gefunden  
habe, das mich selbst besetzt, dass nämlich dem  
Völkern in ganz Europa jetzt vertheilten Judenbass  
gegenüber alle jüdisch geborenen Schriftsteller nicht  
die Hand geben müssen.

Bei uns ist der Judenbass von zwei Seiten auf  
einmal explodiert. Die Rechte agitirt Direct  
demit, und die größere Hälfte der Linken, die  
sich dementsprechend die Rechten genannt hat,  
versucht durch den Judenbass die andere Grup.



zu den Tinkeln, der mein Brevier angeht, zu  
verrichten.

Es ist schade, dass die Juden hier so wenig  
aufgeklärt und so wenig verständig sind, dass  
sehr Viele unter ihnen (und Ihr Freund Mann,  
keiner zu B.) für die Rechte persönlicher und auch  
ihren Geldmitteln agieren ohne zu sehen, dass  
sie dadurch den Verächtern und Hassern ihrer  
Rasse allen ungeheuren Vortheil kosten.

Ich musste lächeln, da ich in Ihrem Brief  
das Wort „Denkbarkeit“ auf Brahmanen angewandt, das  
„Denkbarkeit“! als ob in dieser Sache überhaupt  
noch Denkbarkeit existierte. Ich und die kleine Pjellerop,  
die ich, <sup>genau ich</sup> unterrichtet, erzogen, meine Zeit und Kraft  
gegeben habe, die tagtäglich bei meinen Eltern, <sup>meinen</sup>  
Brüdern, mir selbst ihre Mahlzeiten gegeben haben,  
sind eben stolz darauf, jetzt Antisemiten zu sein.  
Es ist keine Formel, wenn ich

Sie bitte, mich über Ihre Fan Gemachtis ganz speciell  
zu empfehlen. Ihnen sage ich, weshalb Meines,  
wenn ich die Absicht ausdrücke, dass Sie da eine  
gar seltene Fan haben. Mir hat sie es angehan.

Ihr ganz ergebener

Georg Brandes.